

einen sehr großen Teil seines Tagewerkes der Komposition von zahllosen Musikwerken gewidmet zu haben, die niemandem weh tun, weil sie nie jemand hört. Wenn Napoleon ähnlich treu den Musen gedient hätte, wären Millionen Menschen am Leben geblieben. Derartige „Eroberungs-Bestien“ müssen irgend eine Tretmühle haben, damit sie sich wie gefangene Eichhörnchen oder Ratten in ihrem Laufrädchen müde rennen können, statt die Welt in Flammen zu setzen.«

Professor Helmholtz: »Sie irren sich, wenn sie von „zahllosen“ Musikwerken Friedrichs des Großen sprechen. Es läßt sich nachweisen, daß er nur 121 Flötensonaten und nur vier Flötenkonzerte komponiert hat. Allerdings ist ausgerechnet die Komposition Friedrichs des Großen, die noch heute fortlebt, immer mit Begeisterung gehört und mitgesungen wird, der „Hohenfriedberger“, recht schlecht beglaubigt. Alt ist der Marsch zwar, wenn er auch erst im 19. Jahrhundert seinen Namen bekommen hat; aber die Urheberschaft des großen Königs hängt in der Luft. Noch schlimmer steht es mit dem herrlichen „Torgauer Marsch“. Er hat mit Friedrich dem Einzigem leider gar nichts zu tun. Und ebenso unhistorisch wie die von Adolf Menzel verherrlichte Szene, in welcher Friedrich der Große die Meldung von der Erstürmung der Sütztitzer Höhen empfängt, sind die häufigen Darstellungen Friedrichs des Großen, wie er nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges sich einsam in der Schloßkapelle das *Tedeum* von Graun vorspielen läßt und weint. Die ganze Erzählung ist nur eine unausrottbare Anekdote.«